



Der Modellbauer Romeo Pianezzi

Ein Mann der Tat

Romeo Pianezzi kann auf eine lange Modellbaukarriere zurückblicken, ob als Hersteller oder als privater Modellbauer. Dabei ist eine klare Themenwahl auszumachen: Die legendären Fahrzeuge der Gotthardbahn.



Romeo Pianezzi in seiner Werkstatt.

Von Urs Häni (Text) und Martin von Meyenburg (Fotos)

Errinnern Sie sich noch an die berühmten Radrennfahrer Jean Roth und Armin von Büren? Sie dominierten mit Partnern wie Walter Bucher oder Hugo Koblet jahrelang die europäischen Sechstagerennen. Auch Romeo Pianezzi erinnert sich an das Duo, denn er absolvierte mit den beiden Sportikonen die Rekrutenschule als Radfahrer. Pianezzi hatte nicht minder australinierte Wadenmuskeln. Während der Lehrzeit fuhr er täglich mit dem Fahrrad von Thalwil nach Zürich Oerlikon und zurück. Vier Jahre lang, Sommer und Winter, bei jeder Witterung, ohne Radfahrerwege und ohne Helm. Zürcher Leser mögen schon ins Schwitzen kommen, wenn sie an den Höhenunterschied zwischen der Limmat und dem Milchbuck denken. Auch wenn das Verkehrsaukommen damals eher beschaulich war, bedurfte es einer nachhaltigen Willenskraft, um das Pensum zu bewältigen.

Nach dem Abschluss der Lehre als Elektromechaniker nahm er gleich jene als Maler und Spritzlackierer in Angriff. Das war in vielerlei Hinsicht eine gute Kombination, vor allem auch für seine Modellbaukarriere. Schliesslich bildete er sich zum Elektrotechniker weiter und gründete ein Unternehmen in der Beleuchtungsbranche. Obwohl Pianezzi seit bald zwanzig Jahren seine Pension genießt, besucht er das Unternehmen noch regelmässig.

Trotz des beruflichen Engagements hat ihn der Modellbau immer begleitet. Zuerst konstruierte er ferngesteuerte Flugzeuge